

Zeitschrift: BKGV-Information
Band: - (2003)
Heft: 59

Rubrik: Aus der Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUS DER PRESSE

Konzert der Chöre Frohsinn und Cäcilia Interlaken

maba. Mit Werken von französischen Komponisten beeindruckte am Samstag in der voll besetzten Schlosskirche Interlaken der Chor durch Klangfülle und saubere Intonation.

Mit den ausgezeichneten Solisten und der engagierten Leitung durch Erich Roth war es ein Konzerterlebnis besonderer Güte. Georges Bizet, Camille Saint-Saens und Cesar Franck waren Zeitgenossen und lebten vorwiegend in Paris. Alle drei waren auch hervorragende Instrumentalisten und komponierten äusserst vielseitig.

Ansprechende Kompositionen

Mitte des 19. Jahrhunderts war Paris ein Eldorado der schönen Künste, Schriftsteller, Musiker, Bildhauer und Maler trafen sich in den eleganten Salons der Aristokratie und inspirierten sich gegenseitig. Von diesen Gesichtspunkten aus war die Werkauswahl für das Interlakner Chorkonzert hervorragend, fast eine musikalische «Trilogie». Ein besonderer Verdienst von Chorleiter Erich Roth ist es, Werke zur Aufführung zu bringen, die einerseits den Chor stimmlich fordern, ohne ihn zu überfordern, andererseits auch das Publikum ansprechen. Der engagierte Dirigent pflegt auch ausgezeichnete Kontakte zu jungen Sängerinnen und Sängern, die über wunderschöne Stimmen verfügen, gut ausgebildet sind und den nötigen Ehrgeiz zu Höchstleistungen haben.

Warum in die Feme schweifen...

Mit Eva Herzig (Sopran), Alexandra Sechser (Mezzosopran), Stefan Thöni (Tenor) und Martin Lorenz Weidmann (Bassbariton) wurden Solisten verpflichtet, die an den Musikhochschulen Bern und Biel studierten, sich im In- und Ausland weiterbildeten und mittlerweile auch mit Erfolg im Ausland gastieren. Im ad hoc Orchester (Konzertmeister Herbert Schaad) entdeckte man zahlreiche bekannte Gesichter. Die Fülle an regionalen Instrumentalisten scheint gross. Wieder einmal hat es sich bestätigt: Zum Publikumserfolg braucht es keine kostspieligen Stars, sondern Homogenität, Engagement und Liebe zur Musik.

Geistliche Musik mit weltlichen Klängen

Camille Saint-Saens Requiem - komponiert 1878 in einem Hotelzimmer in Bern - stand als erstes Werk auf dem Programm. Bereits die ersten Klänge zogen die ungeteilte Aufmerksamkeit der Zuhörer auf sich, und beim machtvollen «Dies irae» (Tag des Zorns) war die ganze Kirche erfüllt von Musik und der Konzerterfolg gewiss. Diese Komposition zeigt in schöner Weise auf, wie selbst eine Totenmesse dem Leben zugewandt sein kann. Faszinierend wie der Chor über sich hinauswuchs, bei jedem Sänger, jeder Sängerin war die Musizierfreude seh- und hörbar. Chor, Orchester und Solisten bildeten eine eindruckliche Einheit, jeder stellte sich in den Dienst des Ganzen.

Geistliches Werk weltliche Melodien

Der Komponist Georges Bizet fühlte sich mehr der Oper zugetan, sein bekanntestes Werk ist die Oper Carmen. Nichtsdestotrotz schuf er mit dem 1858 entstandenen «Te deum» ein geistliches Werk mit weltlichen Melodien. Sicher nicht von ungefähr stand diese Komposition am Programmende. Sie entpuppte sich als Höhepunkt des Konzertabends. Noch einmal spielte der Chor sein ganzes Können aus, selbst die Forti klangen nicht schrill oder disharmonisch. Das Orchester untermalte hervorragend, und die Sopranistin wie auch der Tenor überzeugten stimmlich wie musikalisch

Vielseitige Solisten

Martin Lorenz Weidmann besitzt eine wunderschöne weiche Bassbariton Stimme, die im bekannten «Panis Angelicus» eindrucklich zum Tragen kam. Der junge Sänger ist ein sehr vielseitiger Künstler, der neben Oratorien und Messen auch die leichte E-Musik liebt. Gemeinsam mit Eva Herzig und dem Pianisten Beat Ryser gründete er das Ensemble «Les Charmants», das mit Operetten-, Musical- und Filmmelodien gastiert. Eva Herzigs Stimme klingt strahlend und klar, sehr schön timbriert und mit einem beachtlichen Klangvolumen, welches die Operausbildung verrät. Alexandra Sechser, Mezzosopran, füllte mit ihrer begeisternden Stimme die ganze Kirche und Aussprache und Tonqualität waren hervorragend. Ihr Repertoire umfasst Oratorien und Messen, vielleicht sieht und hört man sie auch konzertant oder auf der Bühne als Carmen. Stefan Thönis Tenor zeichnet sich durch Weichheit aus, seine Stimme wirkt auch in hohen Lagen leicht und schön. Der Hornist Andre Blank überzeugte mit der melodischen Romanze von Camille Saint-Saens, gerne hätte man ihm noch länger zugehört. «Last but not least» noch einige Worte zu Dirigent Erich Roth. Unauffällig, sehr souverän ist seine Dirigiertechnik, präzise seine Einsätze, spürbar auch seine Musikalität, die er uneingeschränkt auf Chor und Orchester überträgt. Dass den Chören Frohsinn und Cäcilia jedes Jahr der Erfolg gewiss ist, geht nicht zuletzt auf das Konto von Erich Roth.